

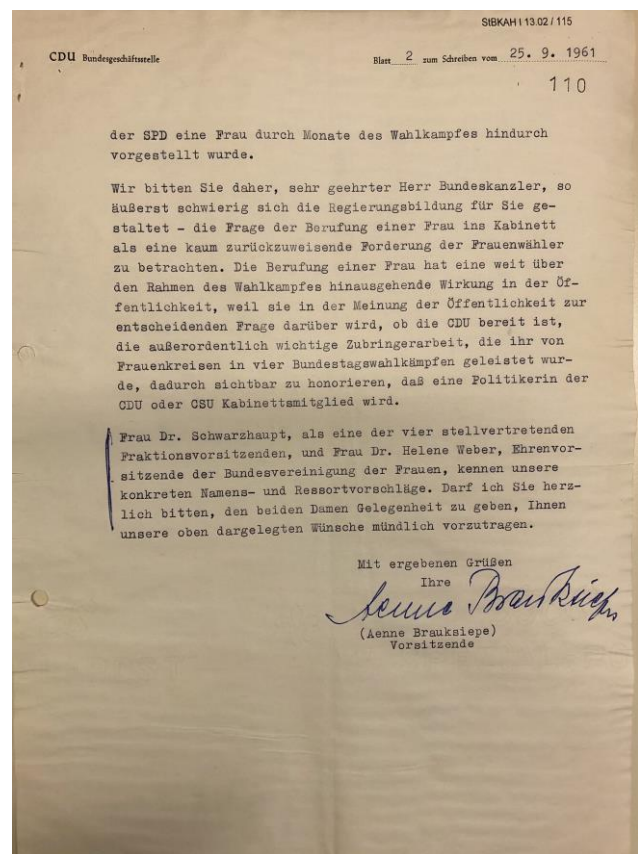
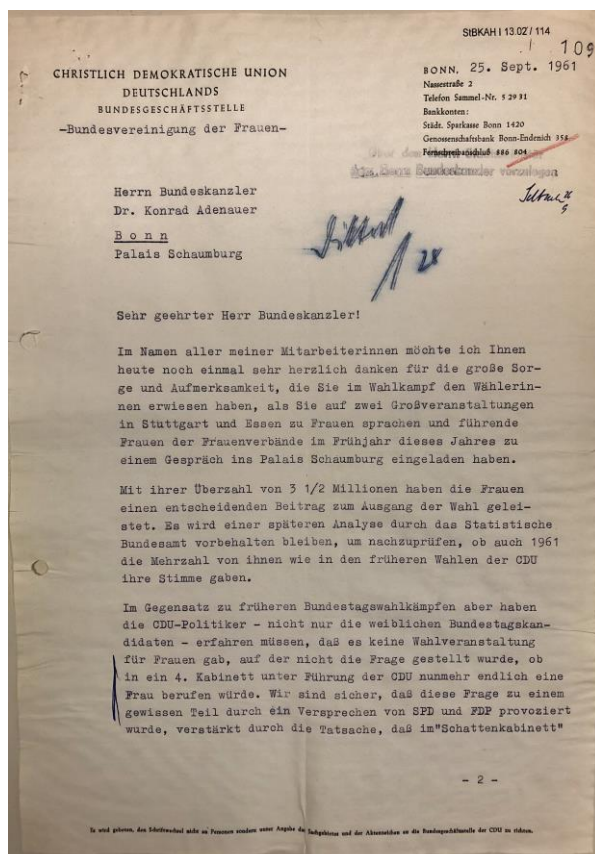
Exponat des Monats

November 2021

Briefliche Aufforderung zur Ernennung einer weiblichen Bundesministerin

Die erste „Frau Minister“

Vor ungefähr 60 Jahren, am 14. November 1961, ist Elisabeth Schwarzhaupt zur ersten weiblichen Ministerin der Bundesrepublik Deutschland ernannt worden. Nach den Bundestagswahlen 1961 fordern die CDU-Frauen verstärkt eine weibliche Bundesministerin im Kabinett ein. Unter der Leitung von Helene Weber starten einige Frauen der Unionsfraktion eine Art Sit-in im Bundeskanzleramt. Die Vorsitzende der Frauenunion Aenne Brauksiepe richtet sich inmitten schwieriger Koalitionsverhandlungen, am 25. September 1961, auch mit einem Schreiben an Konrad Adenauer.



Auf zwei Seiten wendet sie sich an ihn mit dem Anliegen der Benennung einer weiblichen Bundesministerin ins vierte Kabinett der Bundesrepublik Deutschland. Zunächst formuliert Brauksiepe dem Bundeskanzler gegenüber ihren Dank für sein großes Engagement explizit

für die Frauen im Wahlkampf. Sie weist darauf hin, dass in dieser Periode in allen Wahlveranstaltungen explizit für Frauen die Frage aufkam, ob im neuen Kabinett nun auch eine Frau ein Ministeramt bekleiden werde. Infolgedessen schreibt sie dringlich: „Wir bitten Sie daher, sehr geehrter Herr Bundeskanzler, so äußerst schwierig sich die Regierungsbildung für Sie gestaltet – die Frage der Berufung einer Frau ins Kabinett als eine kaum zurückzuweisende Forderung der Frauenwähler zu betrachten.“ Mit einem dickeren Kuli strich am Rand ist auf der zweiten Seite des Briefs außerdem eine konkrete Bitte Brauksiepes hervorgehoben: Sie wünscht, dass Adenauer sowohl „Frau Dr. Schwarzhaupt“, als auch „Frau Dr. Helene Weber“ empfangen möge damit diese ihm konkrete „Namens- und Ressortvorschläge“ für eine Frau im Ministeramt machen können. Adenauer hatte sein Versprechen, eine Frau als Ministerin zu benennen, 1957 nicht eingehalten. Auf erhöhten Druck der CDU-Frauen stimmt er diesmal in Folge des „Sit-ins“ im Bundeskanzleramt zu. Die Frauen des Sit-ins, ausgestattet mit Häppchen und Getränken, verkünden, das Bundeskanzleramt nicht zu verlassen, ehe Adenauer einer weiblichen Ministerin zustimmt. Elisabeth Schwarzhaupt wird daraufhin in das neu geschaffene Amt der Bundesgesundheitsministerin berufen.

Das Verhältnis Adenauers zu Schwarzhaupt bleibt allerdings immer unterkühlt. Dies dürfte auch relativ deutlich in einem Zitat Schwarzhaupts über Adenauer werden: „Adenauer verehrte die Frauen, er war immer ritterlich gegen sie, aber Frauen in der Politik betrachtete er als lästige Notwendigkeit.“ Eine Anekdote schildert zudem den schwierigen Alltag als einzige Frau im Kabinett. So sei Adenauer immer gewohnt gewesen, seine Minister mit einem „Morjen meine Herren“ zu begrüßen. Als Frau Schwarzhaupt sich meldet und bemängelt haben soll, dass sie wohl auch gerne als Frau begrüßt würde, soll Adenauer dies mit den Worten, „In diesen Reihen sind auch sie ein Herr“ abgetan haben.

Text: Anna Müller

Quellen: StBKAH I/13.02

Literatur:

Oelze, Dorothea: Schwarzhaupt, Elisabeth. Unter: <https://www.konrad-adenauer.de/personen/s/schwarzhaupt-elisabeth> (zuletzt aufgerufen am: 20.10.2021).

Salentin, Ursula: Elisabeth Schwarzhaupt – erste Ministerin der Bundesrepublik. Ein demokratischer Lebensweg. Freiburg i. Br. 1986.

Zitate: ...Über Adenauer, Unter: <https://www.konrad-adenauer.de/quellen/zitate/ueber-adenauer> (zuletzt aufgerufen am 20.10.2021).